

**Gedenkfeier: Fünf Stadtteile erinnerten an „70 Jahre Frieden, nie wieder Krieg“ /
Ansprachen an der Augustinuswegstation „Engel“**

Blüten als hoffnungsvolles Zeichen neuen Lebens

Von unserem Mitarbeiter Peter D. Wagner



Ganz im Zeichen "70 Jahre Frieden, nie wieder Krieg" stand eine Gedenkfeier und Andachtsstunde am Ostermontag, die von der Initiative "Zukunftsdialoq Balbachtal (ZuDiBa)" in einer Kooperation der Ortschaften Deubach, Unterbalbach, Oberbalbach, Messelhausen und Hofstetten gemeinsam mit der Seelsorgeeinheit Lauda-Königshofen veranstaltet wurde. © *Peter D. Wagner*

Lauda-Königshofen. Ganz im Zeichen "70 Jahre Frieden, nie wieder Krieg" stand eine Gedenkfeier und Andachtsstunde, die von der Initiative "Zukunftsdialoq Balbachtal (ZuDiBa)" in einer Kooperation der Ortschaften Deubach, Unterbalbach, Oberbalbach, Messelhausen und Hofstetten gemeinsam mit der Seelsorgeeinheit Lauda-Königshofen veranstaltet wurde. Anlass dieser Gedenkfeier an der Augustinuswegstation "Engel" am Waldrand zum "Turmberg"/Königshöfer Holz" waren zum einen die schrecklichen und sinnlosen Kriegskämpfe rund um den "Turmberg" auf Gemarkung Königshofen-Deubach an Ostern 1945 kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs. Zum zweiten sollte vor allem auch an den nach Kriegsende begonnenen und seither währenden 70-jährigen Frieden erinnert werden.

"An diesem Ort wird uns vielleicht bewusst, dass Irrungen und Fehlentscheidungen auch korrigiert werden können, so wie Augustinus seinen Lebensweg korrigiert hat", meinte der Oberbalbacher Ortsvorsteher Christian-Andreas Strube an der feierlich geschmückten "Engel"-Station zur Begrüßung der rund 100 Gäste, unter ihnen Pfarrerin Laura Breuninger, evangelische Kirchengemeinde Königshofen Grünsfeld, Pfarrer Ralph Walterspacher, katholische Seelsorgeeinheit Lauda-Königshofen, sowie Ortschaftsräte und Ortsvorsteher.

"Hier, wo heute in unmittelbarer Nähe Soldaten einer demokratisch legitimierten Armee in Vergangenheit und Gegenwart ihr Leben für uns und unsere Freiheit einsetzen", hob Strube weiter hervor. Noch kurz vor Kriegsende, als der Krieg längst verloren war, seien hier in der Heimat Verluste zu verzeichnen gewesen, wobei nicht vergessen werden dürfe, dass dieser menschenverachtende Krieg von deutschem Boden ausgegangen sei."

"Wir sind sehr, sehr dankbar für 70 Jahre in Frieden", betonte Strube. Zugleich gab er zu bedenken, dass unter anderem im Kosovo, in Bosnien-Herzegowina und in der Ukraine weiter getötet werde. "Wir hören in den Nachrichten von Terroranschlägen wie in Paris oder Kopenhagen, erfahren von Gräueln der IS im Irak, Al Shabaab in Uganda oder an Gründonnerstag in Kenia, Al Kaida in Afghanistan, islamische Bruderschaft in Ägypten, Boko Haram in Nigeria oder der Taliban in Pakistan. Sie bedrohen auch uns, und zwar täglich. Und wenn wir von den Anschlägen auf Asylbewerberheime wie in Tröglitz hören, müssen wir uns einmischen", appellierte der Oberbalbacher Ortsvorsteher. "Wehret den hinterhältigen Anfängen. Lassen Sie uns also gemeinsam alle wachsam sein: Nie wieder Krieg!".

Dorothea Schmitt aus Hofstetten deutete die symbolhaft aufgeschichteten Bruchsteine als Trümmer, die der Krieg auf vielerlei Weise hinterlassen habe. Zwischen diese Trümmer legte sie mitgebrachte Pflanzen und Blüten. "Wir sind da, um aus den Trümmern Leben entstehen zu lassen - und, auf welche Weise auch immer, am Wachstum des Lebens mitzuwirken", hob Schmitt hervor.

Berthold Diez und Harry Rudelgass aus Unterbalbach lasen im Wechsel aus Aufzeichnungen des damaligen Ortsgeistlichen Pfarrer Theodor Renner von den dortigen Ereignissen am Kriegsende. Zugleich verbanden sie den Bericht mit der Fürbitte für die unzähligen Toten vergangener Kriege, die gefallenen Soldaten und die zivilen Opfer.

"Hilf uns, dass wir uns hier und heute für den Frieden im Kleinen wie im Großen einsetzen". Die Deubacher Ortsvorsteherin Anita Spinner verlas den Bericht eines Wiederkehrers über dessen schwere Erlebnisse zwischen Königshofen und Deubach, die von Verwundungen, Kriegslärm, Kälte, Hunger und Tod, zugleich jedoch auch von der Hilfe aus dem Dorf in Form von Nahrung geprägt waren. "Die Gebote der Nächstenliebe sind die Basis für den Frieden", erinnerte Spinner in ihrer Fürbitte.

Eine eindrückliche Lesung von Schmitt aus Berichten des Volksschullehrers Dietrich Samenfeld über das Kriegsende in Messelhausen und Hofstetten verdeutlichte unter anderem auf erschreckende Weise, dass im Irrsinn des Krieges selbst deutsche Soldaten nicht davor zurückgeschreckt hätten, gegen wehrlose Zivilbevölkerung die Waffen zu richten.

Schmitt lenkte in ihrer Fürbitte den Blick auf alle Opfer von Kriegen und Terror ob religiöser, politischer oder weltanschaulicher Art. Parallel dazu appellierte Schmitt an unseren Auftrag, mutig für ein gutes Miteinander von Religionen und Kulturen sowie für die Würde jedes Menschen, Toleranz, Gerechtigkeit und Frieden einzutreten.

Anton Renner aus Oberbalbach verdeutlichte mit Verlesen eines Schicksalsberichts aus dem Buch "Sinnlos in den Krieg gejagt" von Hermann Kriegel, dass dem blinden Gehorsam viel Leid und Tod geschuldet worden sei. Zugleich bat er um Hilfe für alle, die durch kriegerische Auseinandersetzungen Schmerzen und Beeinträchtigungen an Körper und Geist ertragen müssten.

Pfarrer Walterspacher lud die versammelte Gemeinschaft ein, dem Geschehenen im Gebet vor Gott zu gedenken. Zudem ging er in einer kurzen Ansprache auf die damaligen Geschehnisse ein, deren Leid bis heute nachwirke. "Jesus hat uns den Weg des Friedens und des wahren Miteinanders gewiesen", betonte Walterspacher. Der liturgische Teil wurde von einer Lesung aus der Apostelgeschichte durch Pfarrerin Breuninger sowie einem stillen Gedenken an die Toten dieses Krieges abgerundet.

Seinen Dank an alle Beteiligten der Gedenkfeier verband Unterbalbachs Ortsvorsteher Andreas Buchmann im Namen aller Ortsvorsteher mit dem Wunsch auf ein weiterhin gutes Miteinander und eine Zukunft in Frieden. Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkfeier durch gemeinsam gesungene Lieder sowie eine Bläsergruppe aus den Ortsteilen Oberbalbach, Unterbalbach und Deubach, die zum Abschluss die National- und die Europahymne erklingen ließ.



Die Augustinuswegstation "Engel" wurde mit aufgeschichteten Bruchsteinen sowie Pflanzen und Blüten geschmückt, um symbolisch an das aus den Kriegstrümmern wieder entstandene Leben zu erinnern.